

# Einige Zahlen zur Geschichte der Reichsstadt Hall

- 1037 wird in dem – nur in späterer Überarbeitung erhaltenen – „Öhringer Stiftungsbrief“ die Ortschaft Hall zum erstenmal sicher urkundlich erwähnt. Im gleichen Jahrhundert wird bereits die Salzquelle bewirtschaftet; die Hellermünze, der Jakobimarkt, die Kirchen St. Jakob und St. Katharina können für diese Zeit erschlossen werden.
- 1090 Erzbischof Ruthard von Mainz bestätigt die Gründung des Benediktinerklosters Komburg durch Graf Burkhard. Nach späterer Überlieferung wurde das Kloster 1079 begründet und 1087 geweiht.
- 1108 Die „kleine Komburg“, die Kirche zu St. Gilgen, wird als Niederlassung des Klosters Komburg begründet.
- 1156 Bischof Gebhard von Würzburg bestätigt die Einweihung des neuen Münsters zu St. Michael und begründet zugleich im Namen des Herzogs Friedrich den Michaelis-Jahrmarkt. (Auch diese Urkunde ist nur in späterer Überarbeitung erhalten).
- 1190 König Heinrich VI. hält vor seinem Romzuge einen Hoftag auf der Komburg. Bei dieser Gelegenheit spricht der Hennegauer Chronist Gislebert von Mons zuerst von „Hall in Schwaben“. Die fränkischen Besitzungen der Staufer, zu denen Hall gehört, sind seit 1152 vorübergehend, seit 1191 ständig mit dem schwäbischen Herzogtum vereint, daher werden sie später der Landvogtei Niederschwaben und dem schwäbischen Reichskreis zugeordnet. Seitdem wird Hall häufig als „Halle in Schwaben“, seit 1934 amtlich als „Schwäbisch Hall“ bezeichnet.
- 1229 Der Reichsdienstmann Schenk Walter von Schüpf erbaut die Burg Limpurg. Nach dem Untergang des staufischen Hauses versuchen die Schenken die Bildung eines eigenen Territoriums.
- 1236 Die Barfüßer (Franziskaner) gründen ein Kloster in Hall, das 1524 aufgehoben wurde. Auch die Johanniter besitzen eine Kommandie in Hall (seit der Reformation Affaltrach). 1245 gründet der Edelherr von Krautheim das Zisterzienserinnenkloster Gnadenthal bei Hall (später hohenlohisch).
- 1276 König Rudolf von Habsburg befreit die Stadt Hall von der Unterordnung unter das Landgericht des Bischofs von Würzburg und Herzogs in Franken. Damit wird Hall als Reichsstadt anerkannt, seine Unabhängigkeit gegenüber den Schenken von Limpurg gewahrt.
- 1340 Kaiser Ludwig der Baier bestätigt die Ratsverfassung von Hall, die in den Grundzügen bis 1803 bestehen bleibt. Nach vorausgehenden Kämpfen erhalten die Handwerker Zutritt zum Rat, doch bleibt der Vorrang des Stadtadels zunächst bestehen.
- 1352 wird zuerst die Landheeg erwähnt, die das Landgebiet der Reichsstadt als Rechtsgrenze umschließt.
- 1398–1562 verwaltet die Reichsstadt (gemeinsam mit Rothenburg o. T. und Dinkelsbühl) das Amt Kirchberg an der Jagst, seit 1439 hat sie Anteil an Künzelsau, 1446 erwirbt sie das Amt Honhardt, 1562 die Stadt Ilshofen, 1595 Stadt und Amt Vellberg.
- 1376 Der erste große Stadtbrand zerstört die Innenstadt. Der Wiederaufbau gelingt ohne auswärtige Hilfe durch die Kraft der Bürgerschaft. 1382 erwirbt die Stadt das Schultheißenamt, 1396 das Münzrecht vom Kaiser.
- 1427–1456 wird die spätgotische Hallenkirche zu St. Michael (unter Mitwirkung des Nikolaus Eseler und anderer bedeutender Baumeister) errichtet, 1495 bis 1527 stellen Meister Hans Schaub und Konrad Schaller den hohen Chor fertig.
- 1488 Das Kloster Komburg wird in ein Ritterstift verwandelt.
- 1507 Die große Freitreppe vor St. Michael wird erbaut (1842 vergrößert). Die Bautätigkeit in diesen Jahren ist bedeutend (das große Büchesenhaus, jetzt „Neubau“, 1505–1527, die steinerne Brücke, der Sulenbau, der Ausbau der Stadtbefestigung). Blütezeit der hällischen Altarkunst und Plastik (1511 Hans Beuschers Marktbrunnen).
- 1510–1512 Die „dritte Zwietracht“ zwischen Stadtadel und Handwerkern (unter Führung des Stättmeisters Hermann Büschler) bringt den Sieg der Handwerker (Kaiser Maximilians Brief 1512), ein Teil der Edelleute verlässt die Stadt. Auch die Salzsieden gehen meist in den Besitz der Erbsieder aus dem Handwerk über.
- 1522 Johann Brenz aus Weilderstadt wird Prediger in Hall und führt in den nächsten Jahren, unterstützt von den Stadtsöhnen Johann Eisenmenger und Michael Gräter, die Reformation durch. Seine Kirchen- und Schulordnung wird vorbildlich für Württemberg. Ein Außenseiter der Reformation ist der Kürschner und Wiedertäufer Melchior Hoffmann, der in Straßburg endet.
- 1525 Im Bauernkrieg behauptet sich die Reichsstadt erfolgreich gegen die heranrückenden Bauerentruppen.
- 1541 kauft die Reichsstadt die Feste Limpurg mit der Ortschaft Unterlimpurg, während die Schenken ihre neuen Residenzen Gaeldorf und Obersontheim ausbauen.
- 1548 Kaiser Karl V. erzwingt die Durchführung des „Interim“ in Hall. Brenz muß nach Württemberg flüchten, 1552 wird durch den „Hasenrat“ eine neue Ratsverfassung eingeführt. Unter dem Einfluß des Predigers Jakob Gräter wird bis 1559 die Reformation wieder durchgeführt, 1562 die Ratsverfassung wiederhergestellt.
- 1563 Der Bildhauer Sem Schlör aus Laudenbach läßt sich in Hall nieder. Der Maler und Kantengießer Jakob



Kronleuchter auf der Komburg

Aufnahme Swiridoff

Hoffmann aus Hall, der armlose Kunstschriften Thomas Schweicker und später der Bildhauer Leonhard Kern aus Forchtenberg stellen die Renaissance in Hall dar. Gleichzeitig baut der Probst Erasmus Neustetter genannt Stürmer (1551–1591) die Komburg großzügig aus und errichtet die Ringmauer.

1572 Der Komponist Erasmus Widmann (+ Rothenburg 1634) wird in Hall als Sohn des Georg Rudolf Widmann (Verfasser des zweiten Volksbuchs vom Doktor Faust) geboren. Weitere Musiker aus Hall sind Johann Ulrich Steigleder (1593–1634), Josaphat Weinlein (1601–1662), der Organist Adam Friedrich Bayerdörfer (1721–1790).

1609 tagt die protestantische „Union“ in Hall. Der Dreißigjährige Krieg bringt Stadt und Land schwere Leiden. Die Zahl der Toten steigt von einem Jahresdurchschnitt von 90 im Jahre 1634 auf 1126. Seit 1634 liegt feindliche Besatzung in Hall. Beim Wiederaufbau nach dem Krieg zeichnet sich vor allem der Stättmeister Georg Friedrich Seiferheld aus. Er eröffnet dem Salzhandel neue Absatzgebiete im Elsaß und gründet das Gymnasium.

1655 Die alte Lateinschule wird zum akademischen Gymnasium erhoben. Ein System von deutschen Schulen in Stadt und Land sowie die Bürgerschule von 1727

(eine Art Mittelschule) ergänzt das gut organisierte reichsstädtische Schulwesen.

1686 Tod des Präzeptors Johann Georg Seybold (geboren in Hall 1617), der durch seine Sprichwortsammlung und deutsche Schriften zur lateinischen Didaktik bekannt geworden ist.

1728 Ein großer Brand zerstört die Innenstadt. Beim Neuaufbau wird die „Neue Straße“ angelegt und 1735 das Barockrathaus von Heim eröffnet.

1768 Friedrich David Gräter in Hall geboren (+ 1830), der letzte Rektor des Gymnasiums, bekannt durch volkskundliche und germanistische Forschungen.

1779 Karl Glendek in Hall geboren, bedeutender Salinist, der zahlreiche Steinsalzlagen entdeckt hat (+ 1845).

1803 Hall wird württembergisch (3 Städte, 21 Pfarrdörfer, 90 Dörfer und Weiler gehörten der Reichsstadt). Ebenso werden die Komburg, das limpurgische und hohenlohische Gebiet württembergisch. Die Salzquelle geht 1803/27 in Staatsbesitz über, die Siedlerschaft wird durch eine „ewige Rente“ entschädigt. Das Salzbergwerk Wilhelmsglück (1825 bis 1899) macht jedoch die Salzquelle unrentabel, sie wird schließlich nur noch zu Solbädern benutzt. Das Gymnasium wird 1811 auf königlichen Befehl aufgehoben und erst seit 1868 wieder ausgebaut.

- Hall wird Oberamtssitz (jetzt Landratsamt).
- 1836 Der Maler Louis Braun (+ 1916) wird in Hall geboren.
- 1855 Reiniger eröffnet eine Töchterschule (jetzt Mädchengymnasium).
- 1862 Hall erhält Bahnverbindung mit Heilbronn, 1867 mit Crailsheim, 1879 mit Stuttgart.
- 1886 Das Diakonissen-Krankenhaus wird begründet und entwickelt sich zu einem der größten Krankenhäuser im Lande.
- 1926 Die Haller Freilichtspiele werden begründet.
- 1930 Steinbach mit der Komburg wird eingemeindet.
- 1936 Hessental wird eingemeindet.
- 1945 Bei der Besetzung durch die Amerikaner brennt das Rathaus aus. Es wird wieder aufgebaut und 1955 eröffnet.

## Schrifttum über Schwäbisch Hall

Wer sich für die schöne Stadt Hall, ihre Kunst und ihre Geschichte interessiert, wird die beste Einführung in ihre vielfältigen Schönheiten in dem prächtigen Büchlein von Eduard Krüger finden: „Schwäbisch Hall, ein Gang durch Geschichte und Kunst“. Mit 172 Zeichnungen vermittelt es anschaulich das Bild des heutigen und einstigen Hall. Eine Ergänzung stellt „Das hällische Rathausbüchlein“ des gleichen Verfassers (1955) dar, das die Baugeschichte des Rathauses darstellt, ergänzt durch Beiträge des Stadtarchivars Hommel über die mittelalterlichen Rathäuser und des ehemaligen Bürgermeisters Prinzing über die Zerstörung des Rathauses 1945. Ein Bildwerk mit 45 ganzseitigen Aufnahmen brachte 1955 Paul Swiridoff heraus: „Schwäbisch Hall, die Stadt, das Spiel auf der Treppe.“ Hier werden die Schönheiten der Stadt und der Freilichtspiele vom künstlerisch geschulten Auge des Fotografen eingefangen. Endlich ist als Neuerscheinung noch der 25. Band der Württembergischen Geschichtsquellen zu nennen, der im Jubiläumsjahr 1956 „Die Bevölkerung der Reichsstadt Hall 1395–1600“, herausgegeben von Wunder und Lenckner, der Öffentlichkeit vorliegt; hier ist erstmalig aus Steuerlisten und anderen Quellen die Gesamtbewölkerung der Reichsstadt mit Wohnbezirk und Vermögenssumme erfaßt, eine Grundlage für Untersuchungen über Bevölkerung, Stände und Familien, Künstler, Gelehrte und Geistliche. Bereits der erste Band der Württembergischen Geschichtsquellen 1894 brachte Haller Quellen, Herolts Chronik mit Hoffmanns Bauernkrieg, im sechsten Band erschien 1904 Widmanns Chronik von Hall.

Damit haben wir bereits die ältere Literatur über Hall berührt. Der Geschichtsfreund, der sich über ein Gebiet der Heimatgeschichte genauer unterrichten möchte, wird am meisten in den seit 1847 erscheinenden Jahrbüchern „Württembergisch Franken“ finden, die fast in jedem Heft auch die Geschichte der Reichsstadt Hall berühren; Arbeiten wie die von Bossert über die Komburg, Kolb über die Franziskaner, Dürr über die Münze, Kost, Veeck und Hommel über die Keltensiedlung, Schumm über die Landheeg, Krüger über die Stadtbefestigungen und die Jakobskirche, Gmelin über das Reformationsjahrhundert und viele andere sind grundlegend geblieben.

Wer nach einer Geschichte der Stadt Hall fragt, dem bietet Julius Gmelin in seiner Hällischen Geschichte

(1896) eine ausführliche, wenn auch stellenweise heute überholte und etwas wenig ausgewogene Darstellung bis in die Reformationszeit, Wilhelm German in seiner „Chronik von Schwäbisch Hall“ (1900) die bisher vollständigste Sammlung von Tatsachen und Daten nach dem Stande ihrer Zeit. Als neuere Darstellung muß das von Wilhelm Hommel 1937 zum Stadtjubiläum herausgegebene Heimatbuch „Schwäbisch Hall“ hervorgehoben werden; aus seinem vielseitigen Inhalt seien vor allem die Beiträge von Georg Wagner (zur Landschaftsgeschichte), Emil Kost (Der Mensch der Vorzeit), Adolf Mettler (von mittelalterlicher Baukunst), Prälat Budner (Brenz), Georg Reichert (zur Musikgeschichte), vor allem aber die verschiedenen Beiträge von Stadtarchivar Hommel selbst erwähnt. Der von Eugen Gradmann herausgegebene Band „Die Kunst- und Altertumsdenkmale der Stadt und des Oberamts Schwäbisch Hall“ (1907) kann in seiner gründlichen und gewissenhaften Beschreibung der Kunstwerke noch heute als grundlegend bezeichnet werden. Als Einzelarbeiten zur hällischen Geschichte seien noch erwähnt: Franz Riegler, die Reichsstadt Schwäbisch Hall im 30jährigen Krieg (1911); Gertrud Rücklin-Teuscher, Religiöses Volksleben des ausgehenden Mittelalters in den Reichsstädten Hall und Heilbronn (1933). Leider ist die bedeutendste Einzelarbeit zur hällischen Geschichte bisher nicht gedruckt worden; seit hundert Jahren liegt als wertvolles sechsbandiges Manuskript im Stadtarchiv die grundlegende „Geschichte der alten Saline Hall in Schwaben“ von G. Ch. W. von Bühlner (6 Bände, Inhaltsverzeichnis in Hommels Heimatbuch); ihre Drucklegung wäre die vornehmste Aufgabe einer hällischen Geschichtsförderung. Weiteren Kreisen wurde Hall durch den Essay von Ricarda Huch („Im alten Reich“) nahegebracht.

Ohne auf Vollständigkeit Anspruch zu erheben oder auf Spezialfragen einzugehen, zeigte bereits dieser kurze Überblick, daß die Geschichte der Reichsstadt Hall schon seit Generationen immer wieder fleißige Bearbeiter gefunden hat und daß immer wieder neue Fragestellungen und Antworten auftauchen. Die reiche Überlieferung an schriftlichen Quellen und der immer noch reichhaltige Baubefund lassen hoffen, daß auch in unseren Jahren, in denen die Forschung so viele neue Impulse und Einsichten gewonnen hat, das Bild der heimatlichen Geschichte durch neue Erkenntnisse vervollständigt wird. *G. Wunder*